

## Identity Management zur Kostenreduzierung

**In der aktuellen Wirtschaftssituation gerät auch das IT Management unter Kostendruck. Umso stärker sind nun Lösungen gefragt, die nicht nur eine Erhöhung der Sicherheit und Optimierung der Geschäftsprozesse bewirken sondern auch einen merklichen ROI aufweisen.**

So auch die Meinung von Prof. Dr. Dr. August-Wilhelm Scheer (Präsident der BITKOM) in seiner Umsatzprognose für das Jahr 2009: „(...) Die Informationstechnik leistet in einer wirtschaftlich schwierigen Situation einen Beitrag zur Sanierung und Restrukturierung von Unternehmen. (...)“

Einen positiven Effekt in den Bereichen Sicherheit, Kostensenkung, GPO und zukunftssichere IT-Strategie kann insbesondere die unternehmensweite Einführung eines IdM-Systems haben.

Dennoch fallen IdM-Projekte oft schon vor dem Start dem Rotstift zum Opfer. Das hat meist folgende Gründe:

- Generelle Budget-Kürzungen (strategische Projekte haben dann immer schlechte Karten)
- Unzureichende interne Kapazitäten
- Unklare Projektverantwortung (ist es ein IT oder ein Org.-Projekt)

In der Argumentation für ein IdM Projekt sind daher die Möglichkeiten zur Kostenreduzierung und die Notwendigkeit der Erfüllung der Compliance-Anforderungen mit Fakten zu untersetzen.

**Ein IdM Lösung wirkt sich in mehreren Dimensionen positiv auf die Kosten in direkter und indirekter Weise aus. Die folgenden Abschnitte zeigen welche Stellschrauben es in diesem Bereich es für den CIO gibt.**



## Identity Management zur Kostenreduzierung

### Kostensenkung durch Automatisierung

Wesentlicher Faktor für die Kostensenkung ist die Automatisierung der Administrationsprozesse auf Basis von technisch unterstützten Geschäftsprozessen, die auf ein qualifiziertes Rollen- und Prozessmodell aufsetzen. Erfahrungswerte zeigen, dass bis zu **80%** der Aufgaben im Bereich der User- und Berechtigungsadministration automatisiert ablaufen können. Dies bewirkt wesentliche Einspareffekte:

- Verringerter personeller Aufwand in den Routineprozessen der Administration
- Verhinderung von Opportunity Costs, weil der User zeitgerecht alle erforderlichen Berechtigungen erhält. Ein neuer Mitarbeiter soll am ersten Arbeitstag auch aus Sicht der IT arbeitsfähig sein.
- Die geordneten Prozesse reduzieren Nachfragen und Nacharbeiten auf ein Minimum, da technisch zusammengehörige Objekte auch als solche modelliert und zugewiesen werden
- Durch Lizenzoptimierung und Optimierung der IT-Prozesse (GPO).

Bei der direkten Reduzierung des Aufwands in der Administration und am End-Nutzer selbst treten die Effekte entlang der gesamten Prozesskette auf:

- Der Antragsteller braucht keinen aufwendigen Antrag per Mail o.ä. stellen.
- Die Auswahl der Möglichkeiten ist regelbezogen und verhindert unzulässige Anträge, Rückfragen usw.
- Mit der Freigabe des Antrags fallen für den Admin keinerlei Aufwendungen an
- Evtl. zur Nutzung des beantragten Zielsystems nötige Voraussetzungen (z.B. Einrichten eines DB-Clients) werden automatisch (als VSR = Vorgelagerte Shared Resource) mit erledigt. Es entfallen dadurch evtl. Rückfragen und Nacharbeiten zur Schaffung dieser Voraussetzungen
- Die User sind mit Übernahme einer Aufgabe arbeitsfähig (es fallen keine Opportunity Costs an)
- Letztlich wird allen Beteiligten nach Abschluss des Prozesses eine zusammenfassende Info zugeschickt, die den Ablauf und das Ergebnis des Prozesses dokumentiert.

Einsparungen sind weiterhin durch **Rationalisierung der im IdM als „nebengelagert“ bezeichneten Prozesse** möglich. Dazu gehören Komponenten wie die interne Kostenrechnung aller genutzten IT-Ressourcen, die eindeutige Verwaltung personenbezogener Ausstattungen (Handy, Notebook, usw.) sowie ein umfassend nutzbares SSO, das allerdings in das IdM integriert sein sollte (kein Drittprodukt). Im IdM ist es sinnvoll einen Password-Self-Service anzubieten, der den UHD deutlich entlastet und durch den Wegfall einer dritten Person einen wesentlichen Sicherheitsgewinn möglich macht.

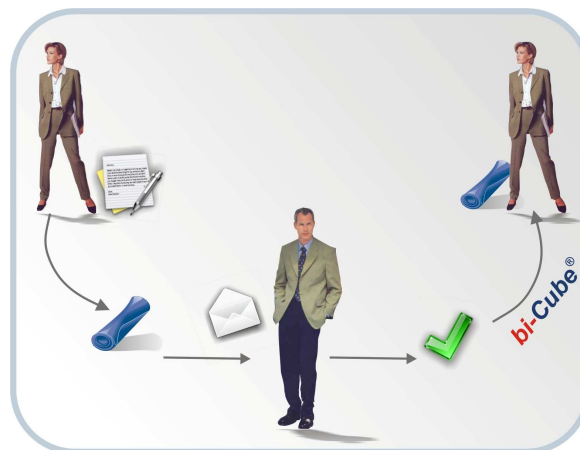


Abbildung: Prozessmanagement mit **bi-Cube®**

## Identity Management zur Kostenreduzierung

### Rationalisierung durch ein modernes Administrationskonzept

Auf Basis eines IdM kann das System der User- und Rechte-Administration im Unternehmen maßgeblich vereinfacht werden. Die Verwaltung der eigentlichen (granularen) Berechtigungen von Zielsystemen erfolgt zentral durch das Modellierungsteam des IdM. In den Fachbereichen (dezentral) erfolgt die Vergabe nur noch auf Ebene der fachlich benannten Kompetenzen (Fach-Rollen). Dies wird durch die Leiter bzw. von ihnen berechtigten Personen. IT-Koordinatoren in den Fachabteilungen sind weitgehend überflüssig. Somit sind auch im dezentralen Administrationsbereich wesentlichen Aufwandsreduzierungen (bis auf Null) möglich, wodurch Fachkräfte für ihre eigentliche Aufgabe freigestellt werden. In einem internationalen Versicherungskonzern konnte so in einem Land alleine 70 IT-Koordinatoren von diesen IT-Aufgaben entlastet werden. Dadurch entfielen auch deren Schulungen, Dienstreisen und andere weitere Aufwandsfaktoren.

### IdM im Projekt

**Geringe Projektkosten werden verwirklicht** z.B. durch ein 20 Tage-IdM-Projekt (vom iSM mit **bi-Cube**<sup>®</sup> realisiert), das auf Basis von bewährten Vorgehensmodellen, einem Rollen-Referenzmodell und generischen d.h. vorkonfigurierten Standard-Prozessen erfolgreich umgesetzt werden kann.

### Direkte Programmentwicklung

Wenn ein Unternehmen eigene Entwicklungen vornimmt, ergibt sich durch die direkte Integration des IdM in die Programme (durch Access Controls in den dynamischen System-Rollen von **bi-Cube**<sup>®</sup>) eine Reduzierung der Entwicklung, da die Programmierung der User- und Berechtigungsverwaltung komplett entfällt und die Applikation automatisch im IdM geführt wird. Es ist keine separate Modellierung und kein Connector erforderlich. Diese Lösung bewirkt somit eine doppelte Kostenreduzierung: In der Entwicklung und im IdM.

### Projektmanagement

Projekt-Teams benötigen projektbezogene Ressourcen (Filespace, Mailgruppe, Bereich im DMS,...), deren Zuordnung in der Regel auf Zuruf und individuell erfolgt. Personalwechsel im Projekt, die besondere Stellung Externer und ein geordnetes Projektende werden vielfach sporadisch und nicht regelbasiert bearbeitet.

Durch die Teamverwaltung von **bi-Cube**<sup>®</sup> wird auch dieser Bereich einer geordneten Berechtigungsverwaltung unterworfen, wodurch einerseits Ordnungsmäßigkeit und Nachvollziehbarkeit gesichert werden. Andererseits wird durch die Automatisierung eine Aufwandsreduzierung im Administrationsbereich erreicht.



Abbildung: Teamverwaltung mit **bi-Cube**<sup>®</sup>

## IdM-Reporting spart Geld und sichert Compliance

Letztlich sind **Sicherheit und Compliance** ein direkter und indirekter Kostenfaktor. Durch die Nutzung einer effizienten IdM Lösung können z.B. die direkten Kosten für Wirtschaftsprüfer deutlich verringert werden. Außerdem ersparen verhinderte Sicherheitsverstöße den dann erforderlichen Aufwand in Analyse und Nachverfolgung bis hin zu dem Fakt, dass jeder automatische Prozess das Risikopotential deutlich verringert.

Die IT im Unternehmen ist „Dienstleister“ für die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Beide Bereiche stellen regelmäßig und auch sporadisch Analyse-Anforderungen bzw. Reports im Zusammenhang mit Usern und deren Berechtigungen. Wenn dies systemübergreifende oder auch historisierte Auswertungen sind, sind diese, wenn überhaupt, nur unter enormem Aufwand zu erbringen. Eine systemweite Datenbasis mit weitgehender Historisierung kann hier deutlich aufwandsreduzierend wirken. In diesen Bereich gehören auch die Sonderanforderungen von Berichten und Analysen der Unternehmensleitung an die IT.

Eine analoge Thematik sind die von SOX, MaRisk u.a. Regularien geforderten Re-Zertifizierungen von besonders geschäftskritischen Anwendungen. Ohne ein IdM ist es in vielen Fällen unmöglich diesen Anforderungen mit vertretbarem Aufwand zu entsprechen.

### Der folgende Bericht eines „SOX-Geprüften“ zeigt, welche Möglichkeiten der Kontrolle durch den Einsatz eines IdMs entstehen:

„Im Wesentlichen gab es diese folgenden Kontrollen, die wir mit **bi-Cube**<sup>®</sup> unterstützen, bzw. überhaupt erst möglich machen konnten:

- Kontrolle der zuständigen Systemverantwortlichen durch die jeweiligen Vorgesetzten. [SOX/ SAS70]
- Kontrolle der Anwender laut **bi-Cube**<sup>®</sup> durch Systemverantwortliche - Soll-Zustand. [SOX/ SAS70]
- Vergleich des Soll-Zustandes mit dem Ist-Zustand auf den Zielsystemen [SAS70]
- Vergleich des Soll-Zustandes mit dem Ist-Zustand im SAP inkl. detaillierter Anwenderberechtigungen [SOX]
- Kontrolle der Änderungen an SOX-relevanten **bi-Cube**<sup>®</sup> - Workflows, die per SDI beantragt werden. [SOX/ SAS70]
- Kontrolle aller SOX-relevanten Workflow Prozesse in **bi-Cube**<sup>®</sup> [SOX]“

## IdM und ITIL

Ein IdM-System hat enge Referenzen zu **ITIL** und kann dieses Konzept in seiner betrieblichen Umsetzung deutlich befördern.

Ein IdM unterstützt wesentliche Service Management Funktionen aus ITIL, womit einerseits ein ITIL-Projekt (kostenmäßig) entlastet wird und andererseits Kostenreduzierungen im laufenden Betrieb der IT-Infrastruktur erreicht werden. IdM hat damit direkt Einfluss auf folgende ITIL Bereiche:

**Incident Management.** Verwaltet den gesamten Verlauf der Problemlösung bei allen eintretenden Zwischenfällen. Das *Incident-Management* wird effektiv durch die automatischen Zuordnungen von Berechtigungen innerhalb des Antragsverfahrens unterstützt. Diese Unterstützung ist durch automatisierte Prozesse und den Aufbau des IdMs möglich, da sichergestellt ist, dass auch der UHD jederzeit prüfen kann, in welchem Status sich eine Provisioning-Transaktion (Berechtigungsvergabe und Prozessinformation) befindet. Die Möglichkeiten der Reporterstellung sichern den Prozess zusätzlich ab. Der Aufwand im Incident Management wird somit durch eine Optimierung der Prozesse signifikant verringert.

Die Einführung des Antragsverfahrens schlägt sich vor allen Dingen positiv auf das *Change Management* nieder. Die Change-Prozesse im Bereich der Zuteilung von Software und Berechtigungen zu Usern wird durch dieses Verfahren annähernd automatisiert, so dass der Change Management Prozess sich auf seine Überwachungsfunktion beschränken kann. Die Dokumentation der Changes in diesem Bereich erfolgt ebenfalls größtenteils automatisiert. Auch Genehmigungs- und Autorisierungsprozesse werden dokumentiert und überwacht. Dabei zeichnet sich die IdM Software vor allen Dingen durch ihre Flexibilität und Konfigurierbarkeit aus, so dass Autorisierungsprozesse im Unternehmen flexibel modelliert werden können.

Der Bereich *Financial Management* kann effektiv durch die Möglichkeit der Kostenstellenzuordnung zu Organisationseinheiten unterstützt werden. Somit können Berechtigungen innerhalb einer Organisationseinheit zusammengefasst betrachtet und in Beziehung zu einer Kostenstelle gebracht werden. In der Endausbaustufe dieses Ansatzes werden dem Kunden einfach durchlaufene Antragsverfahren oder vergebene Berechtigungen geordnet nach Kostenstellen in Rechnung gestellt.

Sowohl das *Financial Management* als auch das *Release Management* profitieren des Weiteren von der integrierten Komponente des Lizenzmanagement in **bi-Cube®**, da hier die Zuweisung von Software überwacht werden kann und so die Lizenzkosten verringert werden können. Somit besteht die Möglichkeit jederzeit zu ermitteln, welcher User, welche Lizenzen nutzt und wie viele Lizenzen der entsprechenden Software im Unternehmen in Nutzung sind.

### **Außerdem hat der Einsatz eines IdM Auswirkungen auf weitere ITIL Bereiche:**

**Security Administration.** Verantwortlich für die Verwaltung einer sicheren Datenverarbeitungsumgebung durch das Entwickeln, Implementieren und Verwalten von Sicherheitskontrollen.

**System Administration.** Verantwortlich für die täglichen Aufgaben, mit denen die Ausführung der Unternehmenssysteme aufrechterhalten wird, sowie für die Bewertung der Auswirkung geplanter Versionen.

**Network Administration.** Verantwortlich für den Entwurf und die Wartung der physischen Komponenten, aus denen das Netzwerk der Organisation besteht, wie beispielsweise Server, Router, Switches und Firewalls.

## Identity Management zur Kostenreduzierung

**Directory Services Administration.** Verantwortlich für täglich anfallende Prozesse, Wartung und Support des Unternehmensverzeichnisses.

**Storage Management.** Befasst sich mit lokaler und externer Datenspeicherung zum Zweck der Datenwiederherstellung und Verlaufsarchivierung. Stellt außerdem die physische Sicherheit von Sicherungskopien und Archiven sicher.

**Service Desk.** Bietet ersten Support für die Usercommunity bei Problemen, die mit der Nutzung von IT-Diensten verbunden sind.

**Problem Management.** Untersucht und löst die Ursachen von Fehlern und Störungen, die sich auf viele Kunden auswirken.

**Service Level Management.** Verwaltet die Qualität von IT-Diensten durch das Aushandeln, Überwachen und Warten von Service Level Vereinbarungen zwischen dem IT-Dienstleister und seinen Kunden.

**Capacity Management.** Plant, ändert die Größe und steuert die Kapazität der IT Lösung, um die Kundenanforderungen innerhalb der Leistungs-Levels zu erfüllen, die in der Service Level Vereinbarung festgelegt wurden.

### IdM in der Zukunft

Eine **zukunftsichere IT-Strategie** unter Einbeziehung eines IdM-Konzeptes ist langfristig gesehen ein wesentlicher Faktor, um die IT-Kosten für die IT-Administration zumindest auf gleichem Niveau zu halten. Dabei müssen auch die ständig steigenden Ansprüche an diesen Bereich durch neue Compliance-Anforderungen und wachsende Komplexität der IT Berücksichtigung finden. Eine unverzichtbare Position hat ein IdM in der **SOA-Strategie**. Ohne eine zentrale Nutzer- und Berechtigungsverwaltung inkl. der online Bereitstellung von Access-Controls ist eine SOA aus Security-Aspekten nicht realisierbar.